

HAUSARBEIT

Das Internet



ein Tummelplatz für
jedermann

Verfasser der HA: Jan Steinshorn
Klasse: WG 13/2
Schule: Wirtschaftsgymnasium an der Kaufmännischen
Schule TBB
Fach: Philosophie
Fachlehrer: OSR K. Schenck
Abgabetermin: Dienstag, 27. Februar 2009

Inhaltsverzeichnis:

1	Einleitung.....	1
	Eigene Stellungnahme.....	1
2	Wie nutzen die Menschen das Internet?	2
2.1	Alltagssituationen	2
2.2	Informationsaustausch	3
3	Möglichkeiten der Kommunikation.....	3
3.1	Unterschiedliche Gesprächsmöglichkeiten	3
3.2	SMS	3
3.3	Erreichbarkeit	4
3.4	E-Mail	4
3.5	Newsgroups	5
3.6	Chat	7
4	Entwicklung einer neuen Sprache.....	9
4.1	Jugendsprache und ihre Abkürzungen	9
4.2	Rechtschreibung – auch heute noch für viele von Bedeutung... ..	10
5	Das Internet – ein neuer sozialer Treffpunkt	10
5.1	Nicht nur für Kinder ein Tummelplatz.....	10
5.2	Ein neuer Treffpunkt zum Reden, Treffen und Kennenlernen ...	11
5.3	Virtueller intimer Kontakt.....	12
6	Umfrage zum Thema „Moderne Kommunikation“	13
7	Literaturverzeichnis	16
8	Selbständigkeitserklärung	17

1 Einleitung

Das Thema „Internet – ein Tummelplatz für jedermann“ beschreibt die täglichen Begegnungen mit dem Internet. Ob bei der Arbeit oder zu Hause, fast überall sind Internet und Kommunikation präsent. Ohne alle Multimediageräte, die wir täglich benutzen, wäre ein Leben gar nicht mehr denkbar.

Ich habe mich genau für dieses Thema entschieden, um dem Leser einmal klar zu machen, was passiert, wenn er alltägliche Dinge an seinem Multimediagerät ausführt, die für uns aber immer mehr zur Standardausrüstung einer jeden Person gehören.

Das Internet ist nicht nur irgendein Medium. Nein, es ist eines der wichtigsten, die wir auf der Welt haben. Es wirkt sich politisch, finanziell, oftmals aber auch emotional auf einen Menschen aus. Alles ist möglich. Es gibt nichts, was es nicht gibt.

Der einzige Haken, den das globale Netz jedoch noch hat, ist die nicht hundertprozentige Sicherheit. Durch kleine Hintertürchen gelingt es den so genannten „Hackern“ immer wieder Schlimmes anzurichten.

Doch das ist nicht alles, was das riesige Medium vermag. Es wird oft nicht nur als Medium beschrieben, sondern dient auch als großer Spielplatz oder Treffpunkt zum Zeitvertreib.

Wie Jugendliche, aber auch ältere Menschen das Internet nutzen und nutzen können, habe ich in einer Umfrage, die ich am Ende dieser Hausarbeit ausgewertet habe, dargestellt.

Eigene Stellungnahme

Der ausschlaggebende Grund, weshalb ich mich für dieses Thema entschieden habe, ist, dass auch ich täglich mit dem Internet in Berührung komme, indem ich es als Informationsquelle oder zum Plaudern mit Freunden benutze und mir selbst Rechenschaft geben wollte, welche Bedeutung es für mich und meine Umgebung hat und welchen Raum es in meinem Leben einnimmt. Die immer lauter werdende Diskussion um den Umgang Jugendlicher mit dem Medium Internet hat mich zu dieser Untersuchung veranlasst.

2 Wie nutzen die Menschen das Internet?

2.1 Alltagssituationen

Jeden Tag erlebt man, welche große Rolle das Internet für jedes Alter spielt. Sei es in der Schule oder in Büros - ohne das Weltweite Netz wäre unsere Welt heutzutage nur schwer vorstellbar.

In den Pausen in der Schule verabreden sich Freunde für die Zeit nach der Schule im Internet, um den weiteren Tagesablauf zu planen. Ob im Kino, auf dem Fußballplatz oder beim Einkaufen - überall auf der Welt wäre das Leben ohne diese Art der Kommunikation sehr viel komplizierter, da das Internet im Hinblick auf die Schnelligkeit der Informationsweitergabe sowie die Verkürzung der Wege zwischen Kommunikationspartnern unübertroffen ist.

Heutzutage sollte man sich mit Schlagworten, wie SMS (Short Message Service), ICQ (ein Chat-Provider) oder MSN (ein Chat-Programm) ein wenig auskennen, um zu verstehen, wie Menschen kommunizieren und um sich diese Medienvielfalt zunutze machen zu können.

Die „Generation @“ beschreibt die heutige Jugend. Jugendliche wachsen mit dem Internet auf, daher ist es für sie alltäglich „Blogs“ anstatt Zeitungen zu lesen oder Musik online herunter zu laden, anstatt sie im Laden zu kaufen.

Für ältere Menschen ab 70, die nicht mehr zur „Generation @“ zählen, war es bisher undenkbar, fast ausschließlich nur über technische Geräte zu kommunizieren.

Jedoch sind diese modernen Mittel der Kommunikation nicht nur bei den Jugendlichen beliebt, auch bei der älteren Generation gewinnt diese Art der Kommunikation immer mehr an Bedeutung, da ihre Vorteile immens und für jede Generation von Interesse sind.

So trifft man beispielsweise in jedem Supermarkt ältere Menschen, die gerade ein Sonderangebot entdeckt haben und über ihr Handy mit dem Partner zuhause schnell Verbindung aufnehmen und besprechen können, ob der betreffende Artikel gekauft werden soll oder nicht.

Das häufig zitierte Argument, dass man in Situationen, wo man schnell Hilfe benötigt, wie z.B. bei einem Autounfall, über Handy am besten weiter kommt, ist ebenfalls ein Beweis dafür, wie sehr die Bedeutung dieser Kommunikationsmittel zugenommen hat.

2.2 Informationsaustausch

Das Internet wird von den Menschen nicht nur zum Kommunizieren benutzt, sondern es bietet auch noch eine große Vielfalt an anderen Möglichkeiten, wie z.B. den Informationsaustausch durch Suchmaschinen, Online-Einkäufe oder ähnliche Dinge, die man über diesen Telekommunikationsdraht erledigen kann.

Ohne diese Art der Anbindung zum Rest der Welt könnten manche Menschen nicht arbeiten, da sie von diesem globalen Medium abhängig sind.

Ein Beispiel hierfür sind Firmen, die nur im Internet präsent sind und dort ihre Waren verkaufen. Ein Ausfall des globalen Netzes würde den finanziellen Ruin für ein solches Unternehmen bedeuten. Auch schwer erreichbare Gegenden erhalten durch das Internet die Möglichkeit zur Teilnahme am Weltgeschehen.

3 Möglichkeiten der Kommunikation

3.1 Unterschiedliche Gesprächsmöglichkeiten

Die meistverbreitete und von der Öffentlichkeit am häufigsten genutzte Kommunikation erfolgt per Mobiltelefon. Jeder zweite Jugendliche, der zwischen 14 und 18 Jahre alt ist, besitzt in der Regel ein Handy. Sogar bei den Jüngeren zwischen 6 und 13 Jahren sind immerhin beachtliche 20 Prozent im Besitz eines Mobiltelefons. Dadurch, dass es immer selbstverständlicher wird, ein Handy bei sich zu tragen, mussten vor allem in Schulen oder Kinos handyfreie Zonen eingerichtet werden, um andere Menschen nicht durch andauerndes Klingeln zu stören.

3.2 SMS

Oftmals ist es ein kurzes Vibrieren oder ein Rufton in den Rucksäcken von Jugendlichen, der den Eingang einer neuen SMS („Short Message Service“) ankündigt.

Eine SMS kostet in den meisten Netzen in Deutschland normalerweise 19 Cent und ist somit günstiger als ein Telefonat oder eine Urlaubskarte. Genau aus diesem

Grund wird heute das Wesentliche des eigentlichen Gespräches oder die Grüße auf einer Urlaubskarte kurz zusammengefasst und mittels einer SMS an den jeweiligen Adressaten versendet. Laut Jeremy Rifkins Formel der Ich –Bestätigung „Ich bin verbunden, also existiere ich“¹verstarkt eine SMS das Gefühl der Eingebundenheit. Das Handy dient dem schnellsten Informationsaustausch im Freundeskreis unter Gleichaltrigen, so genannten „Peers“², und häufig findet dieser Austausch nicht nur regional, sondern auch bundesweit, wenn nicht sogar international statt. Bei diesen SMS handelt es sich meist um kleine Flirts, neueste Infos über Freunde oder Terminabsprachen.

3.3 Erreichbarkeit

Die Erreichbarkeit ist für Jugendliche sehr wichtig. Gerade wenn sie Kummer oder Stress mit anderen Freunden haben, muss das Handy in der Nahе sein. Es fungiert hier als Gegenstand, der vermittelt, dass man nicht alleine ist. Außerdem ist die Schnelligkeit der Kontaktaufnahme mit anderen dabei außerordentlich hilfreich.

Die Erreichbarkeit ist aber nicht nur für die Jugendlichen von großem Nutzen, sondern auch die Eltern profitieren davon, indem sie ihre Kinder zu jeder Zeit, wenn sie sich nicht zu Hause aufhalten, anrufen können. Viele Eltern, die ängstlich sind, wenn ihre Kinder, vor allem in der Pubertät, weggehen, unterstützen sie beim Kauf eines Handys. Dabei haben die Eltern den Hintergedanken, dass sie ihre Kinder durch Anrufe schneller erreichen, vor allem aber besser kontrollieren können.

3.4 E-Mail

Eine weitere Form der Kommunikation, die via Internet funktioniert, sind E-Mails. Sie haben den Vorteil, dass man Nachrichten von unbegrenzter Länge schreiben kann. Des Weiteren kann man E-Mails an einen Adressaten schicken und sie ihm hinterlassen, falls er gerade nicht „online“ ist. Das Prinzip einer E-Mail ist dem Anrufbeantworter ähnlich. Man hinterlässt eine Nachricht in der Hoffnung, dass der

¹Internet:<http://209.85.129.132/search?q=cache:aYpn4fGukesJ:www.kakanien.com/rezensio/rifkin.htm+jeremy+rifkin+ich+bin+verbunden&hl=de&ct=clnk&cd=1&gl=de&client=firefox-a>, 03.01.09

² Vgl. Dr. Joachim Bensele, Das Internet als Tummelplatz für Kids, SWR2 Aula – Manuskriptendienst, 15.12.2002, S.2 ff

Adressat in der nächsten Zeit antwortet. Um eine E-Mail zu versenden, bedarf es eines PCs mit Internetverbindung. Heutzutage sind neue Handygenerationen schon im Stande, eine E-Mail, jedoch mit max. 1000 Zeichen, zu versenden. Laut einer Studie von SWR2 haben etwa 50% der Kinder zwischen 6 und 17 Jahren im elterlichen Haushalt Zugang zum PC. 13% der 6- bis 13- Jährigen und bereits 20% der 14- bis 17-Jährigen verfügen über einen eigenen Computer.³ Immer mehr Jugendliche haben Zugang zum Netz, welches dadurch zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die Studie von SWR2 zeigt aber auch, dass es bisher überwiegend Jungen waren, die das Internet extrem genutzt haben. Außerdem heißt es in der Studie, dass sich geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen und dass ein enormer Zuwachs bei Frauen und Teenagern herrsche.

Wenn man SMS und E-Mail vergleicht, kann man leicht feststellen, dass E-Mails den Vorteil haben, dass man sie beliebig lang gestalten kann und eventuell noch Fotos oder andere Daten mit anhängen kann. Eine SMS hingegen kann max. 160 Zeichen enthalten und ist somit nur für kurze Infos praktisch. Ähnlich wie bei einer E-Mail kann man SMS an jedem Punkt der Erde, an dem man mit einem Netzwerk verbunden ist, empfangen.

3.5 Newsgroups

Neben E-Mail und SMS gibt es noch eine Form der Online-Kommunikation, die so genannten „Newsgroups“. Darunter versteht man Diskussionsforen im Internet, in denen Textbeiträge zu einem bestimmten Themenbereich zu finden sind. Sie werden hauptsächlich von Erwachsenen genutzt, um sich Anregungen zu holen oder um sich mit anderen Menschen über ähnliche Probleme auszutauschen. Newsgroups haben den Vorteil, dass der Gesprächsverlauf immer erhalten bleibt.

Das bedeutet, dass jeder, der erst später auf eine Newsgroup zugreift, immer noch verstehen kann, worum es geht, da jeder Beitrag erhalten bleibt. In Deutschland entstehen stündlich neue Newsgroups, vor allem im beruflichen Bereich und im Bereich der Freizeitinteressen.⁴ Newsgroups haben Stammgäste wie in einem

³ Vgl. Bensel, a.a.O., S. 2

⁴ Vgl. Bensel, a.a.O., S.3ff

Restaurant. Diese spezialisieren sich auf eine bestimmte Gruppe und verbringen dort ihre meiste Zeit. Für jeden Beitrag, den sie leisten, erhalten sie oftmals einen Bonus, z.B. in Form einer Erhöhung ihres Speicherplatzes auf der Seite. Die Funktion der Stammgäste besteht darin, regelmäßig darauf zu achten, dass das Forum nicht doppelt oder dreifach mit Müll „zugepostet“, d.h. von unbrauchbaren Nachrichten überschwemmt wird.

Es gibt in jedem Forum einen Moderator, der die Newsgroup auf Regelverletzungen überwacht. So kommt es oft vor, dass viele Leute nicht wissen, in welchem Forum sie genau ihre Frage stellen sollen, da das Themengebiet eines Forums eng abgesteckt ist. Deshalb stellen sie häufig ihre Frage an der falschen Stelle, doch genau diese Unkenntnis führt dazu, dass das Forum durch fehlgeleitete Nachrichten überfüllt wird.

Oft kann man an den Online-Zeiten der einzelnen User erkennen, dass sie fast ihre gesamte Freizeit in einem Forum verbringen. Dies ist der Fall, weil sie sich hier angenommen fühlen und gleichzeitig anderen Menschen helfen können, ohne mit ihnen Sichtkontakt zu haben.

Sichtkontakt können viele Menschen nicht aufnehmen, da sie Angst davor haben, jemand anderem ins Gesicht zu schauen. Aus diesem Grund verbringen sie ihre ganze Zeit im Internet, unterhalten sich mit ihren Freunden und helfen anderen Menschen durch ihre Beiträge in Newsgroups, wobei die eigene Anonymität gewahrt bleibt.

Wenn man sich einmal in einem Forum umschaute, kann man erkennen, dass hier oft ohne jegliche Art von Rechtschreibung Beiträge „gepostet“, d.h. im Internet veröffentlicht werden. Das liegt daran, dass Großschreibung in Foren immer als „Anschreien“ verstanden und deshalb auch nur in Situationen benutzt wird, in denen man jemandem etwas sehr deutlich sagen will. Viele Neulinge in einem Forum müssen sich erst einmal an die Regeln gewöhnen, die die jeweilige Newsgroup fordert.

In Foren können außerdem so genannte „Flame-Wars“ entstehen. Unter Flame-Wars versteht man Beleidigungskriege zwischen den einzelnen Usern, die in einem Forum angemeldet sind.⁵ Wird ein Forum nicht ausreichend überwacht und gegen Flame-

⁵ Internet: <http://www.jawl.net/flame-wars-sind-eine-wichtige-sache-fuerchte-ich/31-10-2008/>, 25.01.09

Wars geschützt, so führt dies zu Eskalationen und das Forum wird unter Umständen sogar geschlossen.

Eine Newsgroup wird auch von Erwachsenen genutzt, die mit einander diskutieren wollen. Jugendliche hingegen ziehen es vor, privat miteinander zu kommunizieren, was in einem „Chat“ geschieht.

3.6 Chat

3.6.1 Wie funktioniert ein Chat?

Das Einzige, was man braucht, um „chatten“ zu können, ist ein PC, der über eine Internetverbindung verfügt. „Chatten“ heißt also im Wesentlichen nichts anderes als sich mit anderen unterhalten. Einem Chat kann jeder beitreten, der sich vorher angemeldet hat. Es gibt Chatrooms, denen sich jeder anschließen kann. In solchen Chatrooms kann jeder die Beiträge der einzelnen Teilnehmer verfolgen, was ein ziemlich großes Chaos verursacht, wenn einmal über 50 Leute online sind und gleichzeitig ihre Meinung äußern.

Darüber hinaus gibt es private Chats, die man über den Internet-Browser oder über ein Chatprogramm erreichen kann. Diese Methode ist unter den Jugendlichen am beliebtesten, da es sich hier in den meisten Fällen um einen private Kommunikation handelt. Ausschließlich die zwei betroffenen Personen können den Chat verfolgen.⁶ Da keiner auf den anderen warten muss und beide gleichzeitig schreiben können, kann die Kommunikation relativ schnell ablaufen. Die einzige Voraussetzung beim Chatten ist die Vertrautheit mit der Tastatur. Ein Zehn-Fingersystem für schnelles Schreiben ist hier von großem Vorteil.

Wenn man sich allerdings in öffentlichen Chats befindet, sollte man schnell lesen und gleichzeitig schreiben können, da hier alle, wie bereits erwähnt, gleichzeitig schreiben und somit eine Fülle an neuen Informationen auf den Bildschirm kommt.

⁶ Internet: <http://www.flashforum.de/forum/archive/index.php/t-156984.html>, 01.01.09

3.6.2 Warum ist chatten so beliebt?

Chats sind aus vielen Gründen beliebt.

Einerseits verursachen sie keine Kosten und andererseits kann man Informationen unmittelbar wie in einer Unterhaltung austauschen. Dies sind wohl die überzeugendsten Gründe bei Jugendlichen. Man kann sich gleich nach der Schule wieder mit den Freunden im Internet treffen und eine virtuelle Kommunikation führen. Man gewöhnt sich sehr schnell daran und für viele ist der Gang zum PC und das Betreten des Chatrooms die erste Handlung, die sie vornehmen, wenn sie von der Schule nach Hause kommen. Vielen macht das Chatten auch deshalb Spaß, weil das Internet die Möglichkeit bietet, Freunde zu treffen, die man noch von der Grundschule gut kennt oder Bekannte, die man lange nicht mehr gesehen hat. Ein Chat ist unkompliziert und für jeden interessant. Chatten kann man als „Schreibsprechen“⁷ bezeichnen, da man so schreibt, wie man normalerweise mit einem Gegenüber sprechen würde. Kurze Sätze oder einfach nur ein Smiley gehören zum Fachjargon und werden von jedem verstanden. Smileys⁸ sind animierte Gesichter, die die Gefühlslage des Schreibenden auf einfache Weise übermitteln.



Im Chat werden nicht nur Terminabsprachen getroffen, sondern er dient als Kommunikationsmittel für seriöse Themen, wie z.B. Liebesbeziehungen oder Probleme mit Freunden. Hier äußern viele Benutzer ihre Meinung ehrlicher als in einem persönlichen Gespräch, da der direkte Blickkontakt mit dem Chat-Partner entfällt und es dadurch leichter fällt, über bestimmte (häufig unangenehme) Themen zu diskutieren oder Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

⁷ Vgl. Bensel, a.a.O., S.5ff

⁸ Bild: <http://blogscoped.com/files/silly-smileys.jpg>

4 Entwicklung einer neuen Sprache

4.1 Jugendsprache und ihre Abkürzungen

In der heutigen Zeit muss alles möglichst schnell gehen und das nicht nur im Alltag, sondern auch im Internet beim Chatten. Es gibt eine Vielzahl von Neologismen.

Worte wie „lol“ (laugh out loud), „rofl“ (rolling on the floor), „cya“ (see you) sind hier alltäglich und somit keine Seltenheit. Diese Worte findet man häufig in den Konversationen Jugendlicher.

„Ihre Funktion ist die Aufbesserung des emotionalen Gehaltes des Gespräches.“⁹

Nicht nur durch diese Worte wird der emotionale Gehalt des Gesprächs verbessert, sondern auch Smileys kommen zum Einsatz. Sie werden auch als „Emotions“ bezeichnet. In der Tabelle nebenan kann man einige Abkürzungen mit Erklärungen sehen, die Teile dieser neuen Jugendchatsprache aufzeigen.¹⁰

Wenn in einem Chat geschrieben wird, dann wird nicht lange überlegt, sondern die Nachricht wird so abgeschickt, wie man sie auch im normalen Leben jemandem sagen würde. Häufig wird hier sogar der Dialekt der Gegend, aus der der Verfasser kommt, verwendet. „Der Unterhaltungsstil von vielen Jugendlichen ist sehr irritierend, vor allem, wenn diese – unter sich – in ihrer Peer-Group sind. In einem Chatroom wird jedoch nicht nur über diverse Themen diskutiert, nein, Chatrooms werden auch gerne zum Flirten oder Streiten benutzt.“¹¹

Kürzel:	Bedeutung:
w8	wait
meet	meeting
gn8	good night
mobs	monster
thx	thanks
sry	sorry
ka	keine Ahnung
kp	kein Plan
np	no problem
cu	tschüss
cya	see you
noob	loser
lol	laugh out loud
pg	pro gamer
xD	smile

⁹ Vgl. Bensel, a.a.O., S.5

¹⁰ Internet: <http://www.club7.de/JUGEND/2006/cgi-bin/showcontent.asp?ThemaID=981>, 03.01.09

¹¹ Vgl: Bensel, a.a.O., S.5-6

4.2 Rechtschreibung – auch heute noch für viele von Bedeutung

Nicht jedem geht es so, wie in Punkt 4.2 zu lesen ist. Es gibt auch Generationen, die viel Wert auf die äußere Form legen, wie z.B. unsere Eltern-Generation. Wenn diese nur einen Satz an das andere Ende der Leitung schicken, muss er sowohl inhaltlich als auch grammatikalisch korrekt sein. Interessant ist in diesem Zusammenhang, wie Eltern sich immer wieder aufregen, wenn sie ihren Kindern beim Chatten oder „Plaudern“ via Internet über die Schulter schauen, weil diese in einer Art und Weise schreiben, die sie keineswegs gewohnt sind.

Jeder von uns kennt das sicher, wenn der Vater einmal an den PC kommt und sich wundert, was die einzelnen Kürzel oder Worte, die wörtlich aus dem Dialekt übernommen sind, bedeuten. Ein Beispiel hierfür ist das Wort „net“, das man in unserer Region an Stelle von „nicht“ verwendet.

Die Menschen, die auf sprachlicher Korrektheit bestehen, haben einen enormen Vorteil, wenn sie beruflich mit Textverarbeitung zu tun haben, denn vor allem in der Schule macht es sich deutlich bemerkbar, wie sehr die Schüler schon von dieser „Jugendsprache“ beeinflusst sind. Ein kleines Beispiel hierfür ist das Wort „eigentlich“. Es wird nur noch in der abgekürzten Form „eig“ gebraucht. So schleichen sich häufig grammatikalische oder Rechtschreibfehler in einen Text ein, ohne dass man sich darüber im klaren ist, wie sie entstehen.¹²

5 Das Internet – ein neuer sozialer Treffpunkt

5.1 Nicht nur für Kinder ein Tummelplatz

Menschen, die nicht in der Generation @ leben, verbinden mit dem sozialen Treffpunkt im Internet meist die Vorstellung von Jugendlichen, die außer dem PC keine Interessen mehr haben. Es wird nämlich auch oft darüber in den Medien berichtet, wie Jugendliche ihre kostbare Freizeit auf diese Art und Weise verschwenden. Dies verdeutlicht die Aussage älterer Menschen, führt aber in der Realität zum falschen Ergebnis, da auch ein Großteil der älteren Generation das

¹² Steinshorn, eigene Erfahrungswerte

Internet als Kommunikationsmittel benutzt. Gerade aus dem Grund, um zu sehen, was man im Internet alles unternehmen kann, zeigen auch ältere Menschen, denen das Medium Internet zugänglich ist, Interesse an der Nutzung der Möglichkeiten, die es bietet. Das Resultat ist in den meisten Fällen positiv und führt dazu, Vorurteile abzubauen und die Angst vor der modernen Technologie zu mindern.

5.2 Ein neuer Treffpunkt zum Reden, Treffen und Kennenlernen

Für Menschen, die nicht in der Generation @ leben, ist es heutzutage immer noch üblich, sich abends in einer Gaststätte oder einem Café zu verabreden, um sich gemütlich zu treffen und sich zu unterhalten. Die heutige Jugend trifft sich zwar auch noch gerne in solchen Lokalitäten, jedoch meist nicht um etwas zu besprechen, sondern eher um etwas zu trinken.

Durch das Internet entsteht eine Konkurrenz, die für kleine Gastronomiebetriebe sicher nicht unerheblich ist. „Einige Soziologen halten das Internet sogar für eine neue Gesellschaftsform, andere für eine platte Werbestrategie, mit der eine Menge Geld verdient wird.“¹³

Viele Medienwissenschaftler sind jedoch der Ansicht, dass das Internet keineswegs in Konkurrenz zu Gastronomiebetrieben tritt. In ihren Augen ist es eher eine Erleichterung, um Menschen schnell und auf eine gewisse Art und Weise kennen zu lernen, wie es in der realen Welt nur bedingt möglich ist.¹⁴ Laut einer Befragung von SWR2 ist die Kommunikation, vor allem in der Pubertät, sehr wichtig, da der Online-Flirt ein normaler Bestandteil des Soziallebens jugendlicher Chatter ist.¹⁵

Das Internet ermöglicht es, mit einer Person, die man nicht sieht, Kontakt aufzunehmen, was für einen Großteil unserer Gesellschaft eine Erleichterung ist. Das globale Netz eröffnet durch die Virtualität nun ganz neue Möglichkeiten für die Identitätsfindung, die es zuvor noch nie so gab. Neben der Identität, die wir uns tagtäglich im Leben neu erarbeiten und für die wir auch gerade stehen müssen, gibt es nun die Möglichkeit, sich in kürzester Zeit im Internet eine neue Identität aufzubauen. Man kann sie auch vollständig und ohne äußeren Druck nach den eigenen Vorstellungen gestalten. Es steht jedem frei, sich im Internet anders zu

¹³ Internet: <http://www.gasthaus-tradition.de/allgemein/internet-der-neue-soziale-treffpunkt/>, 05.01.09

¹⁴ Internet: <http://www.restaurant-kritik.de/gastroforum/archive/index.php?t-314.html>, 13.01.09

¹⁵ Vgl. Bensel, a.a.O., S.6ff

präsentieren als im wirklichen Leben. Jede Partnerbörse bietet die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Eigenschaften, wie blond, männlich, weiblich oder ähnliches, darzustellen.

5.3 Virtueller intimer Kontakt

Wie bereits im vorhergehenden Punkt beschrieben wurde, ist es zeitgemäß im Internet zu flirten. Doch dieser Flirt ist häufig nur der Anfang eines intimen virtuellen Kontakts. Es bleibt oft nicht dabei, sondern kann bis hin zum so genannten „Tinysex“ führen.¹⁶

Die jeweiligen Gesprächspartner übermitteln hierbei nicht nur ihre Gespräche, sondern sie geben ihre Gefühle dem anderen Gesprächspartner preis. Dadurch, dass das Ganze nur auf schriftlichem Weg ausgetauscht wird, erfordert es eine Menge Phantasie des Lesers, um sich in die Situation des Schreibenden zu versetzen. „Flirten ist eine Kunst - es geht dabei nicht darum, möglichst schnell zur Sache zu kommen, sondern sich gegenseitig abzutasten, sich kennen zu lernen und Sympathie beim möglichen Partner zu wecken.“¹⁷ Genau diese Sympathie ist es, durch die man erfahren will, ob der Partner einen mag oder eher nicht. Laut einer Umfrage halten sich vor allem Männer in Flirt-Foren auf und sprechen Frauen direkt auf ein Treffen an. Viele Männer besuchen nicht nur diese Foren, um viele neue Menschen kennen zu lernen, nein, sie versuchen dort möglichst schnell und auf eine relativ einfache Art und Weise, Frauen kennen zu lernen und sie auch so schnell wie möglich zu treffen. In den Augen der Männer ist die Frau dann ein Sexualobjekt. Wer jedoch so dreist der Frau vermittelt, dass er sie nur als Sex-Objekt haben will, stößt meist auf wenig Gegenliebe. Ratsamer ist es also in ein Forum zu gehen, welches beide Partner interessiert. Dies hat den Vorteil, dass man ein gemeinsames Thema zum Unterhalten hat. Schließlich sollte man sich etwas besser und vor allem näher kennen lernen, bevor man gleich eine Freundschaft oder gar Partnerschaft mit jemandem eingeht.

„Online-Kommunikation wirkt für viele Menschen wie eine Wahrheitsdroge. Aus sich herauszugehen, wie es das Netz forciert, ist im realen Leben mit hohen Risiken

¹⁶ Vgl. Bensel, a.a.O., S.6 ff

¹⁷ <http://www.philognosie.net/index.php/tip/tipview/539/>

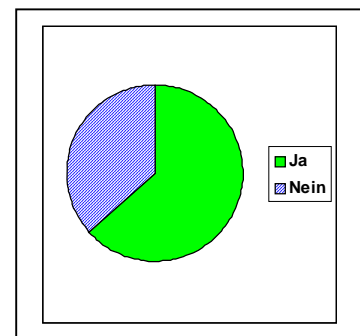
verbunden“¹⁸ Dieses Statement beschreibt meiner Meinung nach genau das Problem, das viele Menschen haben. Im realen Leben trauen sich solche Menschen nicht, eine Frau anzusprechen oder sie zum Essen einzuladen, weil sie schon von vornherein befürchten, abgewiesen zu werden.

6 Umfrage zum Thema „Moderne Kommunikation“

Befragt wurden 30 Leute in meinem Freundes- und Bekanntenkreis im Alter zwischen 16 und 40 Jahren zum Thema „Moderne Kommunikation“. Die Ergebnisse ermöglichen einen Einblick in die Nutzung moderner Kommunikationsmedien. Daher habe ich die 7 aussagekräftigsten Ergebnisse in Form von Diagrammen dargestellt:

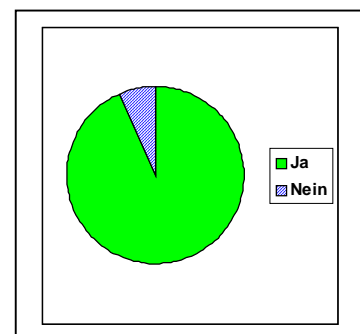
1) Besitzt du einen eigenen PC ?

Das Ergebnis fiel bei dieser Frage relativ eindeutig aus. 19 der 30 Befragten bejahten diese Frage. Man kann daran deutlich erkennen, dass die Tendenz im Gegensatz zu früher, wo etwa jede dritte Familie einen PC besaß, deutlich nach oben geht.



2) Bist du im Besitz eines eigenen Handys?

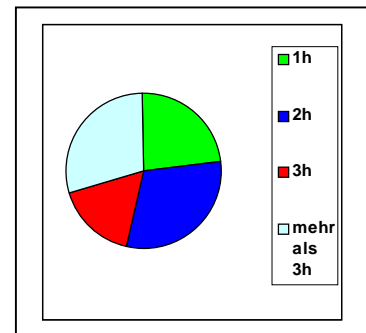
Hier kann man eindeutig feststellen, dass das Handy immer mehr zu einem Gebrauchsgegenstand geworden ist und in der oben genannten Altersklasse als selbstverständlich angesehen wird.



¹⁸ http://www.focus.de/digital/multimedia/glasers_modernste_zeiten/privatsphaere_aid_229159.html

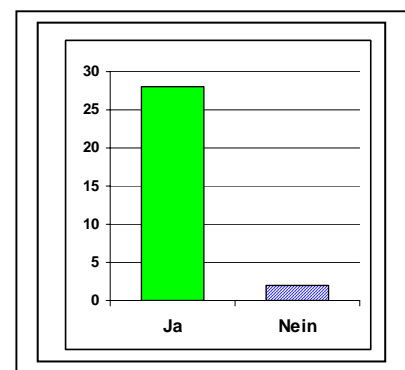
3) Wie viele Stunden verbringst du pro Tag am PC?

Die folgende Grafik zeigt ein unterschiedliches Ergebnis. Der Hauptanteil der Befragten liegt zwischen 2 und 3h täglich, was ein beachtlicher Wert ist. Zu erwähnen ist hier jedoch, dass auch berufliche PC-Nutzer unter den Befragten sind.



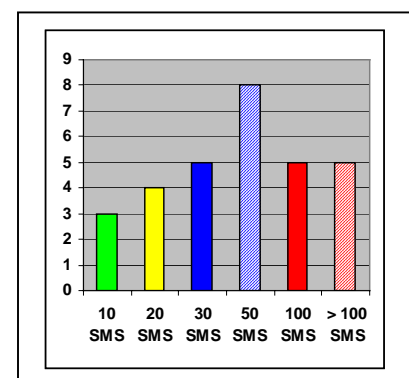
4) Besitzt du uneingeschränkten Zugriff auf das Internet?

Mit einer deutlichen Mehrheit ist hier die heutige Alltagssituation gut zu erkennen. Die meisten Haushalte verfügen lt. Ergebnis über einen Internetanschluss, der ohne Einschränkung genutzt werden kann.



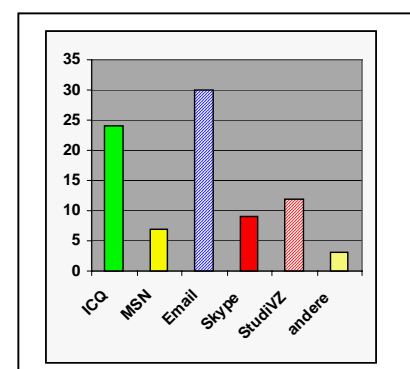
5) Wie viele SMS benötigst du pro Monat?

Auch hier ist auffällig, dass die Befragten im Monat mehr als 50 SMS benötigen, um ihre kleinen Textbotschaften weiterzugeben. Wenn man überlegt, dass eine SMS im Durchschnitt 19 Cent kostet, ist dies eine enorme Kostenbelastung.



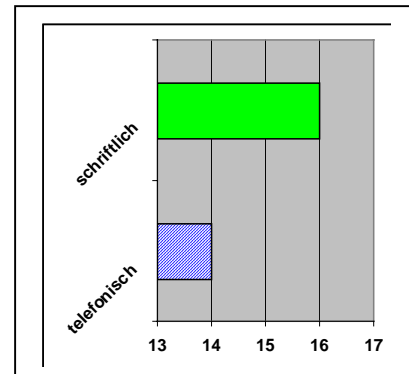
6) Welche Messenger benutzt du am häufigsten?

Diese Grafik verdeutlicht, dass der Privat- Chat „ICQ“ einer der beliebtesten bei Jugendlichen ist, schon alleine deshalb, weil man mit seinem Gegenüber plaudern kann, ohne gestört zu werden. Der klare Sieger dieser Auswertung ist die klassische E-Mail, da sie von jedem benötigt wird, der sich im Internet bewegt.



7) Wie verständigst du dich meistens mit Freunden?

Überraschenderweise kann man hier feststellen, dass das Telefon an Bedeutung verliert und das Schreiben einer SMS oder die Verständigung per Internet immer wichtiger wird.



7 Literaturverzeichnis

7.1 Sekundärliteratur

1) Bensel, Joachim; 15.12.2002

Das Internet als Tummelplatz für Kids, SWR2 Aula – Manuskriptendienst

2) Christian, Thomas; 31.10.2008

<http://www.jawl.net/flame-wars-sind-eine-wichtige-sache-fuerchte-ich/31-10-2008/>

3) Dorfelder, Matthias; 04.12.2007

<http://www.restaurant-kritik.de/gastroforum/archive/index.php?t-314.html>

4) Elsenmüller, Tobias; 05.04.2006

<http://www.club7.de/JUGEND/2006/cgibin/showcontent.asp?ThemaID=981>

5) Glaser, Peter; 20.12.2007

http://www.focus.de/digital/multimedia/glasers_modernste_zeiten/privatsphaere_aid_229159.html

6) Klatte, Holger; 2007

<http://www.gasthaus-tradition.de/allgemein/internet-der-neue-soziale-treffpunkt/>

7) Ledersberger, Erich; 19.11.2008

<http://209.85.129.132/search?q=cache:aYpn4fGukesJ:www.kakanien.com/rezensio/ri-fkin.htm+jeremy+rifkin-+ich+bin+verbunden&hl=de&ct=clnk&cd=1&gl=de&client=firefox-a>

8) Loom, Momo; 2007

<http://www.flashforum.de/forum/archive/index.php/t-156984.html>

9) Marx, Franke; 2005

<http://www.philognosie.net/index.php/tip/tipview/539/>

10) Steinshorn, Jan; 2009

Informationen nach meinen eigenen Erfahrungen

8 Selbständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ort, Datum

Schüler/ Schülerin



Name: Jan Steinshorn

E-Mail: jan.st88@googlemail.com